

# Potsdams] *andere* [Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

November 2016

Nr. 11 · 12. Jahrgang

## Vitamine zum „Drachenfest“

Traditionelle Spende für die SchülerInnen der „Weidenhof-Grundschule“ Am Schlaatz in Potsdam

Was lange währt, wird gut – so heißt es in einem geflügelten Wort. Und manches wird dann irgendwann zur guten Tradition. So das Zusammenwirken vom VGS-Kreisverband Potsdam, vom Obstgut Marquardt und vom LINKEN-Politiker Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg (MdL) in Sachen Vitaminspenden für Bedürftige – ob für die Potsdamer Tafel und/oder für Schulkinder. Schon einige Male konnten wir über diese Zusammenarbeit berichten.

Ein Anruf genügte, und schon standen die Vitaminspender Anfang Oktober im Obstgut Marquardt bereit. In die „Weidenhof-Grundschule“ im Potsdamer Stadtteil Am Schlaatz sollte diese Spende auch in diesem Jahr gehen. Eigenhändig wurden die Äpfel von Dr. Scharfenberg, dem VGS-Kreisvorsitzenden Wolfgang Zeidler (l.o.) und dem VGS-Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus (r.u.) angeliefert. Und sie wurden dort am 12. Oktober mit großem Hallo empfangen. Ganze 350 SchülerInnen zählt die Grundschule. Rund 800 Äpfel waren es. Das bedeutet, dass also jeder Schüler, jede Schülerin mindestens zwei genießen konnten. Der „Tag des Genusses“ war jedoch

nicht am Anlieferntag. Das sollte erst am darauf folgenden Tag passieren. Denn am 13. Oktober feierten die SchülerInnen der „Weidenhof-Grundschule“ ihre „Drachenfest“. Übrigens konnten die Weidenhof-SchülerInnen an diesem Tag auch ihre Aus-

zeichnung als „Umweltschule Europa“ das erste Mal feiern. Glückwunsch auch unse- rerseits.

Alles in allem hatte also die Vitaminspende von rund zweieinhalb Zentnern Äpfel wieder einmal „ins Schwarze“ getroffen.



Mit Vitamin-Geschenken immer wieder gern gesehene Gäste: Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, Friedrich Niehaus und Wolfgang Zeidler – in der Klasse 4a, plus Schulleiterin Ute Goldberg und Klassenlehrer Reinhart Fuchs.

## Die neue LINKE-Geschäftsstelle – größer und einladender

Noch immer hämmerten und bohrten bei unserem ersten Besuch Handwerker in den Räumen. Doch Kreisschatzmeister Alex Frehse war schon zu den obligatorischen Kassenstunden am Platze – im neuen Büro der Kreisgeschäftsstelle der LINKEN in der Zeppelinstraße 07.

Günstig gelegen ist das neue Domizil auf jeden Fall. Alles, was auf der B 2 vom Luisenplatz stadtauswärts will/muss, darf an der LINKEN vorbei. Direkt an der Ecke Zeppelin-/Lennestraße gelegen ist es auch schon rein äußerlich nicht zu übersehen. „Die Zeit auf dem Hof ist vorbei“, lacht Frehse. Vor allem heller, großzügiger wirkt es in den Räumen. Im Atrium in der Dortustraße 53 hatte die Partei um die 100 Quadratmeter. Jetzt stehen ganze 166 zur Verfügung. Und das bei annähernd gleichem Preis. Ein Schnäppchen, könnte man wohl sagen.

Neben dem Büro direkt an der Ecke steht



ein großer Saal für rund 40 Personen zur Verfügung. Weiter haben der Bundestagsabgeordnete Norbert Müller und die Landtagsabgeordnete Anita Tack ihre Räume. Und schließlich wirkt eine kleine Firma im hintersten Raum im Sinne der Partei.

Für Rollstuhlfahrer wird noch ein extra Lift auf der Hofseite gebaut. Und in einer Küche kann – wenn nötig oder gewollt – sogar für Schmackhaftes gesorgt werden.

auch hier kein so gewaltiges. Denn unterm Luisenplatz und/oder in der naheliegenden Markthalle gibt es recht preiswerte Parkmöglichkeiten. Während die Ortsverbände von Potsdam-West und -Mitte sowie sogar landesweite Parteizusammenschlüsse schon ihr Auge auf die Räume geworfen haben, sind wir gespannt auf weitere Veranstaltungen in der neuen, ansprechenden Geschäftsstelle.

## In dieser Ausgabe

### LINKS notiert

2 Niemals vergessen – 9./10. November 1938/Kalenderblätter

### LINKS im Parlament

3 Linke und Polizei – natürliche Feinde?/Nahles hat nichts gelernt!/KITA-Urteil bestraft Kommunen

### LINKS im Rathaus

4 Kinderarmut geht uns alle an/Vorschläge des Bürgerhaushalts ernst nehmen/Besserer ÖPNV durch höhere Fahrpreise?

### LINKS in unserer Stadt

5 Spannungsfeld Flucht und Arbeit/Mit dem Kopftuch kommen die Vorurteile/Potsdamer Mitte neu denken“ kritisiert – die Stadt hält dagegen/Ausstellung in der SLB/Gratulation für „SPUTNIK“ und „WIST“/Ein „Vogelnest“ am Stern/Neuer Sportplatz geplant am Lerchensteig

### Potsdamer Allerlei

8 Spendensammlung für Cuba-si-Projekte/Zum Tode von Rolf Losansky/Tipps&Termine

## Informationen der Redaktion

Die Dezemberausgabe von „Potsdams andere Seiten“ erscheint am Dienstag, 6. Dezember 2016. Redaktionsschluss ist am 25. November 2016.

Die Redaktion

## NIEMALS VERGESSEN!

Mit der NS-Machtübernahme und dem wenige Wochen später erfolgten Boykott jüdischer Geschäfte begann auch in Potsdam die Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Minderheit. Zu den ersten Häftlingen des neu errichteten Konzentrationslagers gehörte der Potsdamer Rechtsanwalt Dr. Ludwig Levy.

In der Pogromnacht des Novembers 1938 zogen SA- und SS-Kommandos durch Potsdam und zerstörten und plünderten jüdische Geschäfte in den Hauptgeschäftsstraßen. Die Synagoge wurde nicht in Brand gesetzt, weil sie direkt neben der Post lag.

Männliche jüdische Einwohner wurden „in Schutzhaft“ genommen, ins städtische Polizeigefängnis gebracht und von hier ins KZ Sachsenhausen verschleppt. Auch der jüdische Friedhof wurde 1938 von den Na-

tionalsozialisten geschändet und die Trauerhalle geplündert. Zahlreiche Juden konnten noch rechtzeitig ins Ausland emigrieren; zurück blieben zu meist die älteren; für die meisten war das jüdische Altersheim in der Bergstraße (heute Spitzweggasse) in Potsdam-Babelsberg der letzte Wohnort vor ihrer Deportation. Sie wurden im Januar 1942 - zusammen mit etwa 1.200 Berliner Juden - ins



Rigaer Ghetto verfrachtet; die allermeisten kamen dort gewaltsam ums Leben.

Das Synagogengebäude diente später der Post als Betriebsgebäude. Mitte April 1945 wurde es zusammen mit dem benachbarten ehemaligen jüdischen Gemeindehaus bei einem Bombenangriff zerstört; der Abriss der Ruine erfolgte in den 1950er Jahren. Erst mehr als 30 Jahre nach Kriegsende wurde an dem auf dem ehemaligen Synagogengrundstück stehenden Gebäude eine Gedenktafel (FOTO) angebracht.

## Kalenderblätter Oktober

1946

### Kammerorchester im Schlosstheater

Am 14. 11. findet der erste Auftritt des Kammerorchesters des Landestheaters Brandenburg im Schlosstheater Neues Palais statt. Aufgeführt werden: W. A. Mozart Sinfonie g-moll, J. Haydn Konzertante Sinfonie für Violine, Cello, Oboe, Fagott und Orchester, J. S. Bach Suite D-Dur. „Man gewann von diesem Konzert, das von Landessender Potsdam übertragen wurde, den Eindruck, dass das junge Orchester auch unter den bewährten Händen von Hans Mahlke seine großen und schweren Aufgaben wohl zu lösen imstande sein wird. Herzlicher und wiederholter Beifall dankte den Künstlern.“ („Märkische Volksstimme“, 16./17. 11. 1946)

1951

### Mit Rotation, Turbine und Christstollen

Rotation Babelsberg besiegt am 18. November den aktuellen Fußballmeister Chemie Leipzig in Babelsberg mit 5 : 0.

Am 20. November wird die Betriebssportgemeinschaft (BSG) Turbine Potsdam gegründet. Betrieben werden vorerst folgende Sportarten: Leichtathletik, Tischtennis, Schach, Kegeln und Turnen.

Und am 28.11. bietet erstmals seit Kriegsende die HO am 28.11. in Potsdam Dresdner-Christstollen „in alter Qualität zum Preis von 13 DM pro Kilogramm“ an.

1961

### „Gut Holz“ und 10 Jahre NAW

Das 6. Werner-Seelenbinder-Gedächtnis-Turnier des Deutschen Keglerverbandes findet am 13.11. im „Waldschlösschen“ Babelsberg statt. Die besten Bohlekegler der DDR sind anwesend. Bei den Männern kann H. Büttner von Motor Babelsberg den 3. Rang mit 1.441 Holz belegen.

Am 25.11. wird auch in Potsdam der 10. Jahrestag der Bildung des Nationalen Aufbauwerks in der DDR gefeiert. In dieser Zeit wurden in Potsdam 5.757.000 freiwillige NAW-Stunden mit einem Nutzen von 16.910.000,- DM geleistet: Grünflächen, Verschönerungsanlagen, Sportstätten, Wohnblocks, Pflegeheim an der Allee nach Glienicke, vier Hochhäuser an der Dortu/Kiezstraße; Feierabendheim in der Bertinistraße, HO-Gaststätte „Weinbergterrassen“, viele Wartehallen und Verkaufsstellen.

1966

### Solidaritätskonzert für Vietnam

Der Madrigalkreis Potsdam eröffnet am 13.11. die Reihe der Galeriekonzerte im Kulturhaus „Hans Marchwitza“ mit einem So-

lidaritätskonzert für Vietnam. „Damit will der Chor zum Ausdruck bringen, das er sich mit seinen künstlerischen Leistungen zu dem gerechten Freiheitskampf des vietnamesischen Volkes bekennt, die amerikanische Aggression verurteilt und die unverzügliche Einstellung des Krieges fordert. Diese Hilfe für Vietnam soll gleichzeitig ein Beitrag im Kampf für die Erhaltung des Friedens in Europa sein.“ (MV, 10. 11. 1966) -rt

1981

### Internationaler Trainingskurs

Am Institut für Physik der Erde wird vom 16. bis 18.11. im Auftrag der UNESCO der 2. Internationale Trainingskurs für Geophysik, Seismologie und Tektonik durchgeführt. An ihm nehmen Vertreter aus 16 Ländern, u.a. Indien, Vietnam und Tansania, teil.

1986

### Lothar Bisky in Paris

Vom 24. – 28. 11. findet die Generalversammlung des CILECT (Centre International de Liaison des Ecoles de Cinéma et de Télévision) in Paris statt. Prof. Dr. Lothar Bisky, Rektor der Hochschule für Film und Fernsehen der DDR „Konrad Wolf“ wird zum Schatzmeister der internationalen Vereinigung gewählt.

### IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt.

**HERAUSGEBER:** Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; **Sascha Krämer**, Vorsitzender. Dortustraße 53, 14467 Potsdam.

**REDAKTION:** medienpunkt potsdam; Hessestraße 5, 14469 Potsdam **Bernd Martin** (V.i.S.d.P.); **Rainer Dyk**, Redakteur; **H. Jo. Eggstein**, Layout; **Renate Frenz**, Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@gmx.net;

**ANZEIGEN:** Sekretariat.

**BANKVERBINDUNG:** Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00

„PaS“ erscheint monatlich für 12.000 LeserInnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.

**DRUCK:** Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg.



## Linke und Polizei – natürliche Feinde?

Das Forum Demokratischer Sozialismus Brandenburg hatte am 12. Oktober zu einer Diskussionsrunde in das Lothar-Bisky Haus geladen. Thema der Veranstaltung war das Verhältnis von Linken und der Polizei. Der Moderator Moritz Kirchner befragte seine beiden Gäste Andrea Johlige und Andreas Büttner zu den Befindlichkeiten und Wünschen beider Seiten, die sich doch so häufig widersprüchlich, gar feindlich, gegenüberstünden.

Die erste Hälfte der Diskussion drehte sich eher um die Innenpolitik der Länder Brandenburg und Berlin. Der Polizist und Genosse Andreas Büttner stellte die mangelhafte Ausstattung der Polizei, die stellenweise kritikwürdigen Ausbildungsbedingungen in Berlin und die fehlende Wertschätzung der Arbeit durch die beiden Landesregierungen in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Rückendeckung erhielt er dabei durch die im Publikum anwesenden Polizeibeamten. Für DIE LINKE, auch in Regierungsverantwortung, sei Innere Sicherheit kein politischer Markenkern. Das müsse er jedoch werden. Immerhin ist für über 80% der Bevölkerung laut einer MAZ-Umfrage Innere Sicherheit das wichtigste The-

ma. Ansonsten mache es DIE LINKE anderen Parteien wie der CDU oder gar der AfD zu leicht, dieses von Rechts zu besetzen.

Zusammengefasst sind die Forderungen der Polizei an die Landesregierung Brandenburg und somit auch an die Partei DIE LINKE mehr Wertschätzung und bessere Ausstattung. Erstere müsse sowohl in öffentlichen Bekenntnissen als auch materiell z.B. durch höhere Bezüge, höhere Eingangskriterien und bessere Beförderungschancen geleistet werden.

Dem Mitglied der Regierungskoalition im Landtag Andrea Johlige fiel es mitunter schwer, den politischen Spagat zwischen Verständnis für die Kritik und Forderungen auf der einen Seite und Verteidigung der Landespolitik auf der anderen Seite zu meistern, zumal sie die Situation der Polizei aus persönlichen Erfahrungen kennt.

Im Weiteren ging es um das Verhältnis zwischen Linken und Polizei - zugespielt um den Widerspruch zwischen der grundsätzlich systemkritischen politischen Linken und der systemverteidigenden Polizei. Die Ablehnung, welche der Polizei nicht selten auch gewalttätig von Links entgegenschläge, mache es dem einzelnen Polizeibeamten

schwer, sich politisch links zu positionieren, auch wenn seine grundsätzliche politische Einstellung dies jedoch nahelegen würde, war die einhellige Meinung der anwesenden Polizisten. Auf der anderen Seite herrsche jedoch häufig der Eindruck gewalttätiger und die „Faschisten schützender“ Polizisten vor. Dies mache Polizei und LINKE jedoch nur scheinbar zu grundsätzlichen Gegnern. Schließlich sei vor allem Polizisten die Bedeutung einer guten Sozialpolitik als beste Kriminalitätsprävention bewusst, während natürlich auch Linke Sicherheitsbedürfnisse haben.

Am Ende der Veranstaltung steht ein geschärftes Bewusstsein für die Rolle der Polizei bei der Gewährung innerer Sicherheit, der Durchsetzung der Grundrechte und deren diesbezüglich berechtigten politischen Forderungen. Gerade in Zeiten gefühlter und tatsächlicher Unsicherheit, muss DIE LINKE – vor allem in Regierungsverantwortung – progressive Akzente in der Innenpolitik setzen und ihren Beitrag zu einer besseren Ausstattung und Wertschätzung der Polizeiarbeit leisten. Dafür lieferte die Diskussion gute Ansatzpunkte.

Christian Wienert

## Nahles hat nichts gelernt

Der monatliche Hartz IV-Regelbedarf für alleinstehende Frauen und Männer soll um fünf Euro angehoben werden. Dies ergeben Berechnungen aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales. „Nahles hat einfach nichts gelernt“, kritisiert Katja Kipping, Ko-Vorsitzende der Partei DIE LINKE.

Die Berechnungsmethoden von Nahles' Leuten im Arbeitsministerium sind eine Farce - es ist kein Wunder, dass die Berechnungen zu derart beschämenden Ergebnissen führen. Aus der Lebenssituation der Ärmsten in der Gesellschaft wird abgeleitet, was ein Mensch zur Sicherung der Existenz und Mindestteilhabe angeblich benötigt. Diejenigen aber, von deren Konsumausgaben der Regelbedarf abgeleitet wird, sind einkommensarm und leiden unter materieller Unterversorgung.

Dazu kommt: Es werden eine Menge willkürliche Abschläge beim Regelbedarf vorgenommen. Hartz IV ist und bleibt Armut und soziale Ausgrenzung. DIE LINKE fordert eine sanktionsfreie, individuelle Mindestsicherung, die wirklich vor Armut und Ausgrenzung schützt und die Menschen nicht ihrer Würde beraubt.

## Kita-Urteil ist richtig, aber bestraft Kommunen doppelt

„Das Urteil des Bundesgerichtshofs legt den Finger in die Wunde des mangelhaften Kita-Ausbaus und bestärkt die Rechte der Familien. Aber es bestraft die Kommunen doppelt: Sie müssen nicht nur den enorm teuren Kita-Ausbau stemmen, sie müssen jetzt auch noch Schadensersatzansprüche der Familien begleichen. Damit lässt der Bund die Kommunen mit dem Kita-Ausbau doppelt im Regen stehen“, erklärt Norbert Müller, kinder- und jugendpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE, anlässlich der Entscheidung des Bundesgerichtshofs, wonach nicht bereitgestellte Kinderbetreuungsplätze einen Schadensersatzanspruch der Eltern gegenüber den Kommunen nach sich ziehen.

Müller weiter: „Dem vom Bund geschaffenen Rechtsanspruch müssen endlich angemessene bundespolitische Maßnahmen folgen. DIE LINKE fordert daher erneut ein Kita-Qualitätsgesetz, welches die finanzielle Last zwischen Bund, Ländern und Kommunen neu verteilt und den Bund angemessen in die Pflicht nimmt. Wer bessere Betreuungsangebote zu Gunsten aller Familien schaffen will, muss auch endlich die nötigen finanziellen Mittel dafür zur Verfügung stellen.“

# Samstags blättern.

Haben wollen?

Jetzt bestellen unter:  
[www.neues-deutschland.de/kombi](http://www.neues-deutschland.de/kombi)  
oder  
Tel. 030 2978 1800

Das dicke Wochenende!

Das Schönste am Wochenende: Endlich nicht mehr Bus fahren. Richtig Platz zum Frühstück und Schmökern. Geht nirgends besser als mit dem fetten Wochenend-»nd«.

Mal'n Monat ausprobieren? 10€!\*

\* Das Aktionsabo endet nach einem Monat und verlängert sich nicht ohne Ihre Zustimmung.

## Höhere Attraktivität des ÖPNV durch teurere Fahrscheine?

Zum Herbst gehören offenbar Fahrpreiserhöhungen. Eine leidvolle Erfahrung, die Nutzerinnen und Nutzer des ÖPNV Jahr für Jahr machen müssen. Für alle, die den ÖPNV attraktiver gestalten und mehr Bus und Bahn anstatt das Auto nutzen möchten, ist das ein falsches Signal. Die Attraktivität des ÖPNV wird maßgeblich von den Fahrpreisen bestimmt. Die vom VBB verbundweit empfohlene Anpassungsrate von 0,56% wird in Potsdam mit 4% um ein Vielfaches überboten. Die Nutzerfreundlichkeit steigt damit nicht, dafür aber das Unverständnis für diese Entscheidung. Vor allem die Verteuerung der Karten für die Kurzstrecke bei Reduzierung der Stationen von sechs auf vier ist auf heftige Kritik gestoßen und muss korrigiert werden. Einen entsprechenden Antrag haben wir in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht. Es wird sich zeigen, ob die Einführung des sogenannten Vierer-Tickets für 5,60 Euro mit dem dann die Kurzstrecke wie bisher 1,40 Euro kostet, als Alternative angenommen wird. Der Preis für die AB-Umweltkarte klettert von 386 auf 410 Euro. Das ist alles andere als umweltfreundlich. Natürlich kosten notwendige Investitionen Geld, sei es die in den Kauf neuer Bahnen, in den Streckenausbau in Richtung Potsdamer Norden und Streckenmodernisierungen in der Heinrich-Mann-Allee/Leipziger Dreieck. Das aber über die Fahrpreise finanzieren zu wollen, ist fragwürdig, zumal das Finanzierungskonzept der Stadt für die notwendigen Maßnahmen noch aussteht. Stetig steigend Fahrpreise helfen nicht, das Verkehrschaos in Potsdam zu verringern und die Umwelt weniger zu belasten. Wie sie sich mittel- und langfristig auf Fahrgastzahlen und die Verkehrssituation in der Stadt auswirken, werden wir im Auge behalten.

Sigrid Müller

## Ohne Frühstück in die Schule – Kinderarmut geht uns alle an!

Jahr für Jahr gibt es Berichte und Studien, in denen Ursachen und Auswirkungen des Lebens in Armut, insbesondere von Kindern und Jugendlichen aufgezeigt wird. Für 2016 wird festgestellt: Etwa 2,7 Mio Kinder leben in der reichen Bundesrepublik in Armut. Das ist jedes 5. Kind. Diese Studien lösen in der Politik immer Betroffenheit und große Worte aus. So wird zum zügsten Mal ein bundesweiter Aktionsplan gegen Kinderarmut gefordert. Auf diesen Plan und dessen Umsetzung können und wollen wir in Potsdam nicht warten. Immer mehr Kinder aus Familien, die von Sozialgeld („Hartz IV“) leben müssen, gehen jetzt schon mit leeren Mägen in die Schule. Für diese Kinder gibt es keine staatlichen Hilfen. „Ein leerer Magen bedeutet mehr als Hunger“. Dieser Herausforderung nimmt sich die AWO in Potsdam seit 2007 mit ihrem Projekt „Spirellibande“ an. Es ist ausschließlich spendenfinanziert und von ehrenamtlich Engagierten getragen. An bisher 7 Schulen in den Stadtteilen, Schlaatz, Stern, Drewitz und Waldstadt bekommen so etwa 310 Kinder täglich ein gesundes Frühstück. Das Frühstück wird allen Kindern an der Schule angeboten. Niemand wird ausgeschlossen, muss seine „Bedürftigkeit“ nachweisen und wird so nicht stigmatisiert. „Ein leerer Magen studiert nicht gern!“ Wie wahr. Es ist nachgewiesen, dass

Kinder ohne gefrühstückt zu haben im Unterricht unkonzentrierter und weniger leistungsfähig sind. Ihre Chancen auf gute Lernergebnisse sind deutlich geringer. Das hat Auswirkungen auf ihr ganzes künftiges Leben. Immer mehr Schulen signalisieren, dass sie dieser Unterstützung ebenfalls bedürfen.

Damit wird noch deutlicher als bisher, dass diese Aufgabe nicht weiter über

Spenden und Ehrenamt geschultert werden kann. Es sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, um mit Beginn des neuen Schuljahres zunächst an allen staatlichen Grundschulen in Potsdam ein kostenloses Frühstück zur Verfügung gestellt werden kann. Dabei sehen wir sowohl die Stadt als auch das Land in Pflicht. Wie das geschehen kann, soll der Oberbürgermeister prüfen, so der Antrag der Fraktion.



Im Namen der Potsdamer Partei DIE LINKE haben am 9. Dezember 2015 Jana Schulze und Sascha Krämer die Spenden in Höhe von 450 Euro, die auf der Gesamtmittgliederversammlung gesammelt wurden, dem AWO-Projekt „Spirellibande“ übergeben. Die „Spirellibande“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen Kinder in der Schule ein gesundes, frisch zubereitetes und kostenfreies Frühstück anzubieten. Zur Zeit wird das Frühstück an sieben Potsdamer Schulen angeboten. Ein tolles Projekt, dessen Finanzierung endlich gesichert werden soll. Und vielen Dank an die ehrenamtlichen HelferInnen.

## DIE LINKE fordert: Vorschläge des Bürgerhaushaltes ernst nehmen

Mit der Abschlussveranstaltung liegen die Vorschläge des diesjährigen Bürgerhaushaltes auf dem Tisch der Stadtverordneten. Es ist erfreulich, dass sich erneut viele Potsdamerinnen und Potsdamer beteiligt haben. Insgesamt sind 1.141 Vorschläge eingereicht worden, und damit mehr als je zuvor.

Über die vorliegenden Vorschläge kann die Politik nicht einfach so hinweggehen, wir müssen sie ernst nehmen. Bei Themen mit einer hohen Stimmenanzahl wie z.B. „14. Aufwandsentschädigungen für Ehrenamtler: Fahrtkosten“ oder „20. Instandsetzung und Modernisierung Sportplatz zum Kahleberg, Waldstadt“ - kann auch nicht davon ausgegangen werden, dass einzelne Interessengruppen sich stark eingebracht haben. Sondern so etwas spiegelt den Willen der Potsdamer Bürgerschaft wider. Über diesen sollte sich eine Stadt, die sich selbst Bürgerkommune nennt, nicht hin-

wegsetzen. Bereits in unserer Bürgerumfrage von 2011 kam heraus, dass die Potsdamerinnen und Potsdamer besonders unzufrieden mit der Bürgerbeteiligung und der Umsetzung des Bürgerhaushaltes sind. Dies muss sich ändern.

Zehn Jahre Bürgerhaushalt in Potsdam sind ein guter Anlass, um über dieses Mittel der Bürgerbeteiligung zu diskutieren. Die Art und Form der Kampagne und die Möglichkeit der Beteiligung begrüße ich. Der Bürgerhaushalt hat in der Stadt einen hohen Symbolwert für die Bürgerkommune, dient den Bürgern für das politische Agenda-Setting, dient der Stadt als Seismograph für politische Veränderungen und Aktualitäten und er dient der Information und dem Austausch zwischen Verwaltung und Bürgerschaft.

Der Bürgerhaushalt ist eher unverbindlich. Daher ist es für mich entscheidend, wie

die Haltung/Einstellung der Stadt zu diesem Instrument ist. Ist es eher ein Mittel für politisches Agenda-Setting oder eher eines für die Bevölkerung, um mitzugestalten?

Ich kann mir vorstellen, im Zuge der Haushaltverhandlungen, auch über den Bürgerhaushalt zu reden. Schlagworte könnten sein: Ein verbindliches Budget im Haushalt, stadt- und ortsteilbezogenes Budget, stadt- und ortsteilbezogene Fonds oder die terminliche Anpassung des Bürgerhaushaltes an den Haushalt, d.h. den Prozess des Bürgerhaushaltes um ein halbes Jahr vorzulegen, damit die Vorschläge vor Haushaltseinbringen vorliegen.

Die Debatte darum - ein gutes Instrument besser zu machen - sollten wir gemeinsam angehen. Es lohnt sich.

Sascha Krämer, Kreisvorsitzender DIE LINKE.Potsdam

## Spannungsfeld Flucht und Arbeit

Zu einer ganztägigen Konferenz traf sich am 15. Oktober 2016 der Gesprächskreis „Arbeitsrecht“ der Rosa-Luxemburg-Stiftung im „freiLand“ zum Spannungsfeld Flucht und Arbeit. Behandelt wurden solche Schwerpunkte wie „Die Saat der Gewalt / Flüchtlinge weltweit und das Arbeitsrecht“ sowie „Erfahrungen in Potsdam zum Umgang mit Flüchtlingen“. Als herzlich begrüßte Gäste nahmen u. a. auch sieben Flüchtlinge aus Kamerun an der Veranstaltung teil. Sie berichteten den Teilnehmern hautnah über die Umstände ihrer Flucht und ihre Erwartungen im Gastland Deutschland. Vor allem aber waren sie voll des Dankes für die Gastfreundschaft, mit der sie empfangen worden waren.

Aufgelockert wurde die Veranstaltung durch einen Auftritt der internationalen Kindergruppe aus der Potsdamer Waldstadt und vom Schlaatz, die „Kung Fu / Tai Chi“ präsentierte.



## Mit dem Kopftuch kommen die Vorurteile

LAG „Flucht und Vertreibung“ und „Frauen“ luden zur Diskussionsrunde zum Burkaverbot

Die Landesarbeitsgemeinschaft Flucht und Migration, sowie die LAG Frauen lud zur Debatte „Burka, Niqab, Kopftuch - Bekleidungs Vorschriften im Spannungsfeld von Religion, Emanzipation und Islamophobie“ ins Lothar-Bisky-Haus ein. Andrea Johlige, (DIE LINKE), Feride Aktas und Gülhanım Karaduman-Cerkes (beide Sehitlik-Moschee) bildeten das Podium. Anlass der Veranstaltung, so betonte Johlige (Sprecherin für Asylpolitik der Fraktion DIE LINKE im Landtag), sei, dass die Debatte um religiöse Bekenntnisse zwar auf Hochtouren läuft, diese aber in der Regel nicht mit den betroffenen Frauen geführt wird. Dabei seien auch in der LINKEN oft Unsicherheiten vorhanden, wie bspw. mit Rufen nach dem Verbot der Vollverschleierung in der Öffentlichkeit oder dem Kopftuch in öffentlichen Verwaltungen umzugehen sei. Diesen Fragen wolle man sich an diesem Abend widmen. Aktas erklärte die Herkunft und den Sinn der verschiedenen Formen der religiösen Bedeckung im Islam. Sie kritisierte, dass die Debatte dabei zu oft von Unwissenheit geprägt sei. Im Mehrheitsislam gäbe es die Vorstellung, dass Gesicht und Hände frei bleiben sollten, daher sei eine Burka in den meisten islamisch geprägten Gebieten nicht gerne gesehen.

Natürlich gäbe es verschiedene Auslegungen des Islams und seiner Glaubensgrundsätze, doch diese seien ebenso im Christentum vorhanden, beispielsweise wenn es um gleichgeschlechtliche Liebe geht.

Beide Frauen berichten von den unterschiedlichen Erfahrungen, die sie mit und ohne Kopftuch gehabt haben. Aktas überraschte die Anwesenden damit, dass sie sich bisher noch nicht entschließen könne, den Hidschab (das Kopftuch) stets zu tragen, weil sie dafür noch nicht stark genug sei. Es bedürfe Mut, dies zu tun, und sie hoffe, diesen irgendwann aufzubringen. Die Bedeckung sei für sie ein religiöses Bekenntnis, das sie für sich anstrebe.

Beide Frauen waren einig, dass sie mehr Aufmerksamkeit erhalten und auch mehr Ablehnung erfahren, wenn sie hier in Deutschland eine religiöse Bedeckung tragen. So berichtete Gülhanım Karaduman-Cerkes von vielen Muslimas die sich bewusst für den Hidschab entschieden haben und dadurch im öffentlichen Raum islamophobe und fremdenfeindliche Kommentare ertragen mussten. Ohne Kopftuch sei es in Deutschland leichter, da nur dann auf einer Augenhöhe mit den Frauen kommuniziert würde. Trage man ein Kopftuch, so Aktas, würde man zudem meist auto-

matisch für einen Flüchtling gehalten der kein Deutsch versteht. Auch bei der Jobsuche stelle das Bekenntnis zum Kopftuch ein Hindernis dar.

Auf die Frage, wie frauenfeindlich der Islam sei, antworteten beide, es gäbe verschiedene Lebensrealitäten muslimischer Frauen, jene die gezwungen würden Burka oder eine andere religiöse Bedeckung zu tragen und diese Auswüchse sollten nicht negiert oder ignoriert werden. Unterdrückung und Zwang seien stets abzulehnen. Unterdrückung sei dem Islam nicht inhärent, waren sich die Diskutantinnen einig. Vielmehr seien es tradierte Rollenbilder und eine patriarchische Kultur, die Religion als Rechtfertigung nutze. Männer und Frauen brauchten in erster Linie Bildung und Aufklärung was ihre Rechte sind und was ihre Religion wirklich bedeutet. Der Islam an sich lehne Zwang aber ab und bewerte Geschlechter gleichwertig.

Der Abend war sehr spannend und es hat sich gezeigt, dass die Entscheidung, in dieser Debatte muslimische Frauen zu Wort kommen zu lassen, völlig richtig war. Das gemeinsame Gespräch hat sicher allen Anwesenden den Horizont erweitert und Verständnis für Frauen im Islam geweckt.

Clauia Sprengel (KV HVL /PV)

## Wer Moscheen angreift, greift uns alle an!

Wenige Tage vor den Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Dresden wurden zwei Sprengstoffanschläge verübt. Zu dem Anschlag auf eine Moschee und das Internationale Congress Center (ICC) erklärt die stellvertretende Vorsitzende der Partei DIE LINKE, Caren Lay: „Ich bin entsetzt über die Anschläge in Dresden. Unsere muslimischen Nachbarinnen und Nachbarn werden mit Bomben angegriffen. Das ist eine neue Steigerung der anti-muslimischen und rechtsextremen Gewalt und nichts anderes als rassistischer Terror. Die Anschläge richten sich gegen unser gesellschaftliches Miteinander, gegen unsere Weltoffenheit und Freiheitsrechte.“

Viel zu lange hat die sächsische Landesregierung dabei zugesehen, wie sich in Sachsen feste Neonazi-Strukturen aufgebaut haben und von den wöchentlichen Pegida-Aufmärschen ausgehend eine völkische Stimmung verbreitet wurde. Landes- und Bundesregierung müssen sich zu Weltoffenheit bekennen und in Wort und Tat deutlich machen, dass Muslime selbstverständliche Teil unserer Gesellschaft sind und. Die Einheitsfeierlichkeiten in Dresden wären dafür der richtige Ort.“

## Attacken auf linke Abgeordnetenbüros im Umfeld des 3. Oktober

Am verlängerten Wochenende um den Tag der deutschen Einheit ist es in Delitzsch und Leipzig zu Attacken auf linke Abgeordnetenbüros gekommen.

Bereits in der Nacht zum Sonntag warfen Unbekannte die Schaufensterscheiben des Abgeordnetenbüros von Luise Neuhaus-Wartenberg in Delitzsch mit faustgroßen Pflastersteinen ein. In der Nacht zum Montag attackierten Unbekannte das Leipziger linXXnet. Im offenen Abgeordneten- und Projektbüro wurde eine großformatige Schaufensterscheibe mit einem unbekanntem Gegenstand eingeschlagen. In beiden Fällen wurde Anzeige erstattet. Der Staatsschutz hat die Ermittlungen übernommen. Eine rechtsgerichtete Motivation der Täter ist im Umfeld des Tags der deutschen Einheit zu vermuten.

Insgesamt zählte die sächsische LINKE seit Beginn dieses Jahres 40 gemeldete Ereignisse wie Anschläge auf Büros, Übergriffe auf Wohnungen oder Infostände und Bedrohung von Mitgliedern. Darunter fanden sich allein 35 Sachbeschädigungen, 31 davon an Abgeordnetenbüros. Schwerpunkt der Taten bildete bisher der Landkreis Sächsische Schweiz / Osterzgebirge mit 12 gemeldeten Vorfällen, jeweils sechs in Freital und Dippoldiswalde.

**Anders als**   
**du glaubst** 

## Ausstellung in der SLB

Die Ausstellung und das Begleitprogramm „Anders als Du glaubst...“ wurde am Dienstag, den 18. Oktober, im Rahmen einer Vernissage in der Stadt- und Landesbibliothek durch die beiden Schirmherren Ministerpräsident a.D. Dr. Manfred Stolpe und den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam, Jann Jakobs, eröffnet. Die Ausstellung ist von da an täglich während der Öffnungszeiten der SLB (Montags 15 – 19 Uhr; Dienstag bis Freitag 10 bis 19 Uhr; Samstags 10 bis 16 Uhr) zu sehen. Kernzeiten für Führungen sind Mittwoch und Donnerstag von 10 bis 13 Uhr und 16.30 bis 18.30 Uhr. Der Eintritt ist frei. Das vollständige Begleitprogramm „Anders als Du glaubst...“ finden Sie im Internet unter anders-als-du-glaubst.info.

## Gratulation für die Potsdamer Buchläden „Sputnik“ und „Wist – der Literaturladen“

Die beiden Potsdamer Buchläden Sputnik und Wist sind bei der Verleihung des Deutschen Buchhandlungspreises 2016 in Heidelberg als „hervorragende Buchhandlungen“ mit jeweils 7.000 Euro Prämie und einem Gütesiegel ausgezeichnet worden. Dazu erklären die Potsdamer Landtagsabgeordnete Anita Tack (LINKE) und der Kreisvorsitzende der Potsdamer Linken, Sascha Krämer: „Es ist heutzutage nicht mehr selbstverständlich, dass sich Buchläden wie Sputnik und Wist - der Literaturladen inhabergeführt, unabhängig und mit vielfältigen Veranstaltungen erfolgreich auf dem stark umkämpften Büchermarkt behaupten können. Besonders freut uns die Preisverleihung an die engagierten jungen Leute im Sputnikbuchladen, die genau das geschafft haben. Wir gratulieren ganz herzlich zu diesem Erfolg und wünschen uns und allen Potsdamerinnen und Potsdamern noch viele erfolgreiche Jahre mit einem sachkundigen und zuverlässigem Buchhandel sowie vielen interessanten Veranstaltungen. Herzlichen Glückwunsch!“

# „Potsdamer Mitte neu denken“ kritisiert – die Stadt hält dagegen

**Bürgerinitiative - Ausschreibung der FH-Grundstücke widerspricht jüngsten Beschlüssen der SVV**

Mit der Immobilienmesse Expo Real beginnt die ProPotsdam-Tochter POLO die Vermarktung der Grundstücke von Block III des Leitbautenkonzepts. Der dort präsentierte aktuelle Potsdamer Immobilienkatalog sagt zum Vergabekonzept aus: „Das Bau- und Nutzungskonzept – bewertet durch eine Auswahlkommission – und der Kaufpreis werden im Verhältnis von 60/40 gewichtet.“ Auch eine Potsdamer Tageszeitung bestätigte am 1.10.2016, bei der Vergabe der Grundstücke im Block III gelte: „Bau- und Nutzungskonzept sollen im Verfahren mit 60 Prozent gewichtet werden, der Kaufpreis nur mit 40 Prozent“.

(1) Dies widerspricht dem Beschluss 16/SVV/0562 vom 14.09.2016 „Potsdamer Mitte“, der unter Punkt 1 festlegt: „Die Höhe des Kaufpreisangebots soll nicht mehr auswahlbestimmend sein“. Mit der Wertung des Kaufpreises mit 40% ist dieser jedoch immer noch „auswahlbestimmend“ - die im Juni 2016 mit Drucksache 16/SVV/0269 festgelegten allgemeinen Verfahrensgrundsätze (Anlage 3, Punkt 5 b) wurden unverändert in die Ausschreibung übernommen.

(2) Die Ausschreibung der Grundstücke erfolgt zudem ohne Erfüllung des voranstehend formulierten Auftrages an die Verwaltung, „die Bedingungen der Grundstücksvergabe dahingehend zu überprüfen, wie bei fester Vorgabe des gutachterlich festgestellten Verkehrswertes die Auswahlentscheidung in einem ausgewogenen Verhältnis von

- Qualität des Bau- und Nutzungskonzeptes und  
- Beitrag zur Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum  
ausgestaltet werden kann.“

Der hier gewünschte - und den Initiativinnen des Bürgerbegehrens als Kompromiss verkaufte - „Beitrag zur Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum“ findet sich im Ausschreibungstext der Stadt nicht wieder.

(3) Die Ausschreibung erfolgt zudem, ohne dass der Auftrag zu prüfen, „ob die Grundstücke für die Blöcke III und IV nicht durch Verkauf, sondern durch Erbbaurechte veräußert werden können“ (Punkt 2 o.g. Drucksache) überhaupt beantwortet wurde.

Die Initiative „Potsdamer Mitte neu denken“ kritisiert die den jüngsten Beschlüssen zur Potsdamer Mitte widersprechende Ausschreibung der Grundstücke. Die im Immobilienkatalog präsentierte Ausschreibung nimmt die Ergebnisse gefasster Prüfaufträge (laut Punkt 1 der Beschlussvorlage bis Ende 2016 mit Vorschlägen zu beantworten) mit negativem Ergebnis vorweg und degradiert diese damit zur bloßen Farce.

Damit steht in Zweifel, wie ernst Verwaltung und Sanierungsträger die im September vorgenommenen Korrekturen am Vergabekonzept nehmen und ob die gefassten Prüfaufträge überhaupt mit dem gebotenen Respekt vor der Stadtverordnetenversammlung bearbeitet werden.

## Landeshauptstadt - Vergabe der Grundstücke in der Mitte erfolgt ge- mäß SVV-Beschlüssen

Die Landeshauptstadt weist noch einmal nachdrücklich darauf hin, dass die Vergabe aller Grundstücke in der Potsdamer Mitte nach den Vorgaben der Stadtverordnetenversammlung (SVV) erfolgt. So wurde es auch auf der Immobilienmesse Expo Real in München gesagt. „Die Vorwürfe der Bürgerinitiative sind unzutreffend“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs. „Der Sanierungsträger wird sich konform zu den Beschlüssen der SVV verhalten. Auf der Expo wurden potenzielle Investoren lediglich über den Beginn des Interessenbekundungsverfahrens informiert, das erst im Dezember starten soll.“

Eine Ausschreibung und ein konkretes Verfahren werden derzeit erarbeitet. Nach dem Willen der Stadtverordneten soll geprüft werden, ob Grundstücke in der Potsdamer Mitte bevorzugt an Erwerber vergeben werden können, die zur Wohnraumversorgung beitragen. Denkbar wäre es, potenzielle Erwerber dergestalt zu behandeln, dass diese bei einem gleichen Verkaufspreis aufgrund ihres vorgelegten Gestaltungs- und Nutzungskonzeptes bevorzugt werden. Einen entsprechenden Vorschlag zum Verfahren wird die Stadtverwaltung als Anpassung des Leitbautenkonzeptes der Stadtverordnetenversammlung vorlegen.



**5 Tage mörderische Spannung**

**KRIMIMARATHON BERLIN BRANDENBURG**

**Autorenlesungen**

**TATORTE POTSDAM**

- 16.11. Kongresshotel
- 17.11. Stadtwerke / Carlotta & Company / Autohaus Kühnicke / Stadt- u. Landesbibliothek / MAZ
- 18.11. Schmiede 9 / Kulturladen Fahrland
- 19.11. Steigenberger Sanssouci / arcona HOTEL AM HAVELUFER / Ringhotel Landhaus Haveltreff
- 20.11. P&B Buchhandlung Bahnhofspassagen / Kabarett Obelisk

... weitere Infos: [www.goerschen.de](http://www.goerschen.de) | Tel.: 033201 4 58 35

## Ein „Vogelnest“ Am Stern

Zehn Jahre ist das EKIZ der Arbeiterwohlfahrt Potsdam Am Stern jung. Einem Vogelnest gleich finden dort Eltern, Kinder und ratsuchende Angehörige bei den drei Mitarbeiterinnen Ruhe, Geborgenheit, Wärme und „so ganz nebenbei“ auch Rat und Unterstützung. Zehn Jahre Eltern-Kind-Zentrum, das ist ein Jahrzehnt intensive Stadtteilarbeit am Stern, das ist Gründungsstätte der „Spirellibande“, Ort für zahlreiche Zuckertütenfeste und Weihnachtsfeiern, das ist auch Tauschbörse, Nähcafé, Gemeinsames Kochen, Eltern-Kind-Gruppe, Beratung und Hilfe sowie Umzug von der Pietschker- in die Röhrenstraße.

Am 10. Oktober wurde der Geburtstag mit vielen Gästen gefeiert. Die Präsidentin des Bezirksverbandes, Frau Netzband, der Jugendamtsleiter, Reinhold Tölke, und die Geschäftsführerin der Kinder- und Jugendhilfe der AWO Potsdam, Sabine Frenkler,



fanden kluge, richtige und dankende Worte.

Auch DIE LINKE unterstützt das Eltern-Kind-Zentrum seit Jahren und sei es nur bei der Netzwerkarbeit im Sozialraum oder aktiv bei Festen und Feiern. Dieses Mal mit der Popcornmaschine, die lief und lief und lief. Jana Schulze, Ortsverbandsvorsitzende und Stadtverordnete im Wahlkreis VI überbrachte die Glückwünsche auch im Auftrag des Landtagsabgeordneten, Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg.

Möge dieses Nest noch vielen Vogelkindern und ihren Eltern zwischenzeitlichen Aufenthalt bieten, sie begleiten auf ihrem Weg ins Leben. Herzlichen Glückwunsch und danke, dass es Euch gibt.

Jana Schulze  
Ortsverbandsvorsitzende DIE LINKE.  
Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld



## Neuer Sportplatz entsteht am Lerchensteig

Mehr Platz für den Sport im Potsdamer Norden: Nach gründlicher Prüfung möglicher Standorte für einen wettkampffähigen Fußballplatz im Potsdamer Norden hat die Landeshauptstadt Potsdam im Oktober 2016 das Ergebnis vorgestellt: Auf einem circa 8000 Quadratmeter großen Grundstück am Lerchensteig plant die Stadt gemeinsam mit Partnern die Errichtung eines neuen Fußballplatzes mit einem entsprechenden Funktionsgebäude innerhalb der nächsten drei Jahre. Der Platz soll dem organisierten Breitensport und der Integrationsarbeit zugute kommen und auf einem Grundstück der AWO gebaut werden, das langfristig von der Stadt gepachtet wird.

Insbesondere der im Bornstedter Feld ansässige Verein Potsdamer Kickers e. V. soll den neuen Platz für Training und Wettkampf ab Ende 2019 nutzen können. Das etwa 1,4 Millionen kostende Projekt soll zum Teil durch Fördermittel aus dem kommunalen Investitionsprogramm realisiert werden.

„Wir haben lange nach einem geeigneten Grundstück suchen müssen, um dem wachsenden Bedarf an Fußballflächen im Potsdamer Norden Rechnung tragen zu können. Dies hat eine große Bedeutung für den Verein Potsdamer Kickers, insbesondere die Integrationsarbeit des Vereins sowie für den gesamten Sozialraum. Ich freue mich, dass es durch eine Kooperation mit der AWO gelingt, hier Platz für wichtige sportliche und integrative Angebote zu schaffen“, so Torsten Gessner, Leiter des Bereichs Sport der Landeshauptstadt Potsdam.

Der Leiter des Fachbereichs Stadtplanung und Stadterneuerung, Andreas Goetzmann, sagt: „Auf dieser Fläche werden auch am Wochenende und abends Sportveranstaltungen möglich sein. Dieses ist bei anderen Flächen, die wir geprüft haben und die näher zu Wohngebieten liegen, kaum machbar.“ Durch die Kooperation mit der AWO ist eine vergleichsweise schnelle Umsetzung der Planung möglich. Parallel zur Ergänzung

des Flächennutzungsplanes um ein Symbol für sportliche Nutzungen wird am konkreten Konzept gearbeitet, dass dann auch mit den Anwohnern und Anwohnern vor Ort diskutiert wird.

Vorausgegangen war eine intensive Prüfung möglicher Standorte für Sportanlagen im Potsdamer Norden. Diese ergab, dass Standorte wie die Wallanlagen im Volkspark, der Remisenpark im Bornstedter Feld oder an der Neufahrländer Birnenplantage – zumeist aus immissionsschutzrechtlichen Gründen – nicht für eine Sportanlage in dieser Dimension umzusetzen sind. Auch ein Grundstück am Reiheweg ist aus Sicht der Verwaltung nicht als Standort für einen wettkampffähigen Fußballplatz geeignet. Hier plant die Landeshauptstadt Potsdam eine weiterführende Schule mit einer Schulsportanlage und ergänzenden kleinteiligen Sportangeboten sowie sozialen Wohnungsbau. Die Fläche befindet sich aber noch im Eigentum des Landes.

## Nur Sanktionen wirken gegen überzogene Mieten

„Es ist ein Konstruktionsfehler der Mietpreisbremse, dass die Verantwortung für ihre Umsetzung allein den Mieterinnen und Mietern zugeschoben wird. Ohne wirkungsvolle Sanktionen wird es nicht gehen, wenn Vermieterinnen und Vermieter sich nicht an geltendes Recht halten. Sonst bleibt das Gesetz ein harmloser Papiertiger“, erklärt Caren Lay, stellvertretende Vorsitzende und Sprecherin für Mieten-, Bau- und Wohnungspolitik der Fraktion DIE LINKE, anlässlich der heute vorgestellten Studie des Deutschen Mieterbundes. Lay weiter: „Niemand würde auf die Idee kommen, bei Diebstahl darauf zu warten, dass der Bestohlene klagt und ihm dann auch nur einen Teil des Gestohlenen zurückgegeben wird. Genau das aber regelt derzeit das Gesetz zur Mietpreisbremse. Die Studie des Mieterbundes zeigt: Vermieter nutzen die Wohnungsnot in den Städten gnadenlos aus und nehmen trotz eindeutiger gesetzlicher Lage überhöhte Mieten. Mieterinnen und Mieter gehen häufig nicht dagegen vor, weil sie lieber zu viel zahlen, anstatt eine Wohnung gar nicht erst zu bekommen. Der Vermieter sitzt am längeren Hebel und nutzt das viel zu oft knallhart aus.“

Die kurz vor den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus durch Justizminister Maas ausgereifene Transparenzoffensive kann nur ein erster richtiger Schritt sein. Aber leider belässt auch diese Maßnahme die Verantwortung bei den Mieterinnen und Mietern, die selbst aktiv werden müssen. Wenn die Mietpreisbremse wirken soll, müssen die zahlreichen Ausnahmen beseitigt werden. Sie muss flächendeckend wirken und der Mietspiegel muss auf eine breitere Basis gestellt werden. DIE LINKE hat die Vorschläge auf den Tisch gelegt und einen Antrag eingebracht (BT-Drs. 18/9123). Die SPD muss nur über ihren Schatten springen – dann steht die Mehrheit für eine wirksame Mietpreisbremse.“

# Cuba Si

## Hilfe für die Cuba Sí-Projekte nach Hurrikan Matthew

Man liest die Meldungen, sieht die Bilder – was ein Hurrikan aber tatsächlich für die Menschen in der betroffenen Region bedeutet, ist nur schwer fassbar. Hurrikan Matthew zog in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober mit Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 300 km/h über den Ostteil Kubas. In der Stadt Baracoa sind rund 90 Prozent der Dächer zerstört oder beschädigt. Zehntausende Menschen müssen sich in den Notunterkünften aufhalten. Kuba hatte vor dem Eintreffen des Hurrikans 1,3 Millionen Menschen evakuiert – dadurch muss das Land keine menschlichen Opfer beklagen.

Auch unser Milchprojekt in der Provinz Guantánamo (in den Kreisen Yateras und Imías) ist vom Hurrikan betroffen. Gegenwärtig sind die Mitarbeiter dabei, eine präzise Auflistung der Schäden an Wohnraum und Produktionsanlagen vorzunehmen. Mit dieser Information können wir dann eine schnelle und zielgerichtete Unterstützung für unser Projekt, die Familien der Mitarbeiter und die Menschen in der Projektregion organisieren.

Bitte helft mit einer Spende. Wer spenden möchte, sollte bitte unbedingt den korrekten Verwendungszweck bei der Überweisung verwenden: „Milch für Kubas Kinder/Guantánamo“. Vielen Dank für Ihre und Eure Unterstützung.

**Spenden bitte an:** DIE LINKE/Cuba Si

IBAN: DE06 1005 0000 0013 2222 10, BIC: BE LA DE BE XXX

Verwendungszweck bitte so angeben: „Milch für Kubas Kinder/Guantánamo“. Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, bitte in der Überweisung vermerken und Adresse angeben.

**Auch der Dachverband der Kuba-Solidaritätsgruppen, das „Netzwerk Cuba“, hat für die Katastrophenhilfe ein Spendenkonto eingerichtet:**

Netzwerk Cuba e.V., IBAN: DE58 1001 0010 0032 3331 00, BIC: PB NK DE FF

Verwendungszweck: „Spende Hurrikan Matthew“



Christa und Christian Kozik am Grabe des Freundes und Mitsreiters.

## Zum Tode von Rolf Losansky

Rolf Losansky, war lange Jahre Potsdamer. Über 45 Jahre hat der DEFA-Regisseur in der Hans-Sachs-Str.45 gewohnt. Er hat dort seine beiden Kinder großgezogen; er musste dort den frühen Tod seiner Frau Annelore und den tragischen Tod seines Sohnes verarbeiten. Hier hat er gemeinsam u.a. mit seinen Autoren Christa Kozik und Günter Mehnert die literarischen Vorarbeiten und die Inszenierungskonzeptionen für viele seiner berühmten und von den Kindern geliebten Filme erstellt, vom „Wunderbunten Vögelchen“ (1963) über „Ein Schneemann für Afrika“ (1977) „Der lange Ritt zu Schule“ (1981 mit Gojko Mitic) bis zu „Friedrich und der verzauberte Einbrecher“ (1996).

In der Brandenburger Vorstadt hat Rolf Losansky auch seine letzten bitteren Lebensjahre nach einem Schlaganfall mit Sprach- und Bewegungsverlust verbracht.

Der beliebte Kinderfilm-Regisseur wurde am 6. Oktober 2016 auf dem Bornstedter Friedhof beigesetzt. Das letzte Geleit gaben ihm neben seiner Tochter und seinen Geschwistern viele Freunde. Rolf Losansky hat mit seinen Filmen Bleibendes hinterlassen.

Claus Dobberke



▲ Rolf Losanskys letztes Foto nach seiner Ehrung im Filmmuseum.

◀ Gojko Mitic erweist „seinem Regisseur“ die letzte Ehre.



6	9			7			1
			9				8
		7		3		6	
8				1			4
		6	5		8	2	
	4			9			6
		2		8		1	
1					3		
4			2				9 5

## SUDOKU

### Auflösung Oktober

6	9	8	3	5	2	4	1	7
4	1	7	9	8	6	2	5	3
3	5	2	4	7	1	8	9	6
2	8	9	5	3	7	6	4	1
5	4	6	2	1	8	3	7	9
1	7	3	6	9	4	5	8	2
7	2	4	8	6	9	1	3	5
9	6	5	1	4	3	7	2	8
8	3	1	7	2	5	9	6	4

## tips & termine • tips & termine • tips & termine • tips & termine • tips & termine

**Mittwoch, 02.11.2016, 17.00 Uhr:** Gesamtmitgliederversammlung OV Stern-Drewitz-Kirchsteigfeld im Saal im Bürgerhaus „SternZeichen“ (barrierefrei erreichbar). Als Gast begrüßen wir unseren Bundestagsabgeordneten, Norbert Müller. Auf der Gesamtmitgliederversammlung wählen wir turnusgemäß unseren Ortsvorstand für die kommenden 2 Jahre.

**Dienstag, 08.11.2016, 18.00 Uhr:** Gesamtmitgliederversammlung Ortsverband Potsdam-West in die Mensa der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule in der Haackelstr. 72, 14471 Potsdam (Eingang auf dem Hinterhof) ein. Wir freuen uns, zu den aktuellen politischen Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene Anita Tack begrüßen zu dürfen. Darüber hinaus werden wir den neuen Ortsvorstand wählen.

**Sonabend, 19.11.2016, 11-18 Uhr:** Pressearbeit selbst gemacht - ein ein-

führender Workshop für politisch Aktive mit Daniel Häfner in 14473 Potsdam, Friedrich-Engels-Str. 22, freiland

**Dienstag, 22.11.2016, 18.00 Uhr:** Professor Anton Latzo, marxistischer Philosoph und Buchautor spricht auf einer gemeinsamen Veranstaltung der Regionalgruppen Potsdam des Rot-Fuchs Fördervereins und der GBM zum Thema „Wie gefährlich ist die Nato“ im Lothar Bisky Haus, Alleestr. 3.

**Donnerstag, 24.11.2016, 19.00 Uhr:** Anders als du glaubst ...“ Begleitprogramm zur Ausstellung der Stiftung Weltethos „Weltreligionen – Weltfrieden – Weltethos“. Interreligiöser Weisheitslam - Frauen lesen Religionen. Ort: Prima Donna / Frauenzentrum / Schiffbauergasse 4H

**Politische Plakate im Lothar-Bisky-Haus** Eine neue Ausstellung wurde am 28.10.2016 im Lothar-Bisky-Haus eröffnet. Unter dem Titel „Politische Plaka-

te“ stellt der Potsdamer Grafik-Designer Siegfried Lachmann Werke aus, die er im Eigenauftrag erstellt hat. Diverse Themen, die dem in diesem Jahr 80 Jahre alt gewordenen in unterschiedlichen Lebenssituationen begegnen setzte er mit einfachen Mitteln in Plakate um. Die Ausstellung ist während der Büroöffnungszeiten von 8 bis 16 Uhr von Montag bis Freitag zu besichtigen. Dauer der Ausstellung: Bis Februar 2017